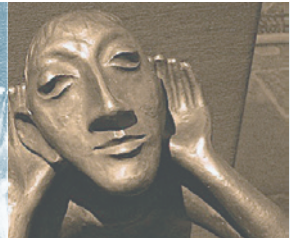


Zur Sprache bringen

– gelingende Kommunikation hat viele Dimensionen



Skulptur Toni Zenz, Köln

Interdisziplinäre Fachtagung

zur Kommunikation mit schwerkranken und sterbenden Menschen

24.Oktober 2015 in der Kartause Ittingen

Zur Sprache bringen

– gelingende Kommunikation hat viele Dimensionen

Verstehen und verstanden werden sind Voraussetzungen dafür, dass Kommunikation von Menschen als gelingend erlebt wird.

In Krisensituationen steht diese unter erschwerenden Vorzeichen. Die Kommunikation mit schwerstkranken Menschen und deren Bezugspersonen wird darum von in Medizin und Pflege Tätigen sowie auch bei Mitarbeitenden aus Psychologie, Seelsorge und Sozialarbeit als Herausforderung, aber auch als Chance für die Begleitbeziehung erlebt.

Von dieser Tagung dürfen Sie multiprofessionell relevante Informationen zum Gelingen von Kommunikationsprozessen in Ihrem Arbeitsalltag erwarten. Dabei wird das Augenmerk auch auf Situationen gelegt, die besonders herausfordern wie das Überbringen schlechter Nachrichten, die Kommunikation mit dementiell erkrankten Menschen und die Verständigung über Spiritualität und spirituelle Begleitung im Rahmen von «Spiritual Care».

Vertiefungsmöglichkeiten einzelner Themenaspekte bieten Ihnen unsere Workshops am Nachmittag.

Wenn diese Fachtagung Ihr Interesse findet, begrüßen wir Sie gerne in der schönen Kartause Ittingen.

Markus Aeschlimann, Roman Inauen, Karin Kaspers-Elekes, Christine Luginbühl, Petra Nef, Birgit Traichel

Die Verantwortlichen danken folgenden Organisationen für ihre freundliche Unterstützung:

Amt für Gesundheit



Programm

08.00	Registrierung, Begrüssungskaffee
08.50	Eröffnung und Grusswort Dr. med. Christine Luginbühl, Organisationskomitee Dr. med. Olivier Kappeler, Leiter Amt für Gesundheit Kanton TG
09.00	Grundlagen einer gelingenden Kommunikation Liselotte Dietrich M.A., Supervisorin EGIS/BSO, psycholog. Beratung SGPO
09.50	Überbringen schlechter Nachrichten Dr. med. Daniel Büche MSc, Leiter Palliativzentrum Kantonsspital St. Gallen
10.40	Pause
11.10	Mimin Aurikla*
11.20	Zwischen Verwirrung und Weisheit – Kommunikation bei Demenz und Hochaltrigkeit Prof. Dr. phil. Dr. h.c. Andreas Kruse, Direktor des Instituts für Gerontologie der Universität Heidelberg
12.30	Mittagessen
14.00	Workshops
15.30	Pause
15.50	Mimin Aurikla
16.00	Kommunikation in Spiritual Care Prof. Dr. med. Eckhard Frick SJ, Facharzt für Psychiatrie und psychosomatische Medizin, Professur für Spiritual Care am Klinikum der Universität München
17.00	Abschluss

* Aurikla bezaubert mit feinem Humor und den zarten Klängen des Akkordeons. Sie erzählt mit ihrem mimischen Spiel Geschichten von ihren Begegnungen mit demenzbetroffenen Menschen.



Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales

Thurgau



CURAVIVA THURGAU



Liselotte Dietrich



Grundlagen einer gelingenden Kommunikation

Wirksame Kommunikation ist oft der Schlüssel zu einer gelingenden palliativen Versorgung. Grundlage ist stets der Beziehungsaufbau. Dies bedeutet, dass Betreuende sich offen, interessiert und suchend mit den ihnen anvertrauten Menschen den existentiellen Fragen stellen. Bedürfnisse und Sichtweisen müssen erfasst werden und im Da-Sein gilt es, verlässlich Wissen zur Verfügung zu stellen, so dass Betroffene und Angehörige befähigt werden, ihre Situation zu gestalten.

Daniel Büche



Überbringen schlechter Nachrichten

Das Überbringen schlechter Nachrichten gehört nicht nur zum Werkzeug der Onkologinnen und Onkologen. Alle Ärztinnen und Ärzte, aber auch andere Professionelle im Gesundheitswesen sind in dieser Kunst gefordert. Wie beim Spielen eines Instrumentes muss dies geübt werden. Nur so können die erworbenen Grundlagen erfolgreich umgesetzt und bei Missfällen durch Improvisation die Spur wieder gefunden werden. Das Referat möchte die Grundvoraussetzungen aufzeigen, auf Stolpersteine hinweisen und die Freude zur Perfektionierung entfachen.

Andreas Kruse



Zwischen Verwirrung und Weisheit

– Kommunikation bei Demenz und Hochaltrigkeit

An einer Demenz zu erkranken und die Fähigkeiten zur Kommunikation zu verlieren, ist wohl die meistgefürchtete Erkrankung des Alters. Der Kontakt mit demenzkranken Menschen ist eine grosse Herausforderung, weil die Demenz in besonderer Weise mit der Verletzlichkeit und Endlichkeit des Lebens konfrontiert und eine kritische Reflexion unseres eigenen Alters- und Menschenbildes erfordert. Auf diesem Boden wird es möglich, einen kreativen Zugang zu finden auch zu Menschen, welche ihre Emotionen und Bedürfnisse nur noch auf nonverbalen Wegen äussern können.

Eckhard Frick



Kommunikation in Spiritual Care

Kommunikation in Spiritual Care spielt sich im Regelfall als Gespräch zwischen zwei Menschen ab, die eine gemeinsame Sprache sprechen. Bereits hier sind Unterschiede zwischen den Sprechenden hinsichtlich der religiösen Zugehörigkeit, der spirituellen Orientierung sowie des sozio-kulturellen Status zu beachten. Emotional spielen vor allem Scham und Tabuisierung eine Rolle. Über diesen verbalen «Regelfall» hinaus geschieht spirituelle Kommunikation symbolisch und häufig non-verbal: durch die Beziehungsgestaltung, in Gesten, Ritualen und Bildern. Dies ist besonders wichtig bei Patienten mit eingeschränkter oder für uns fremder kommunikativer Kompetenz (z.B. Flüchtlinge aus anderen Kulturen, Kinder, Demenz- oder Psychosekranke, Behinderte).

WS 1 Spirituelle Anamnese

Prof. Dr. med. Eckhard Frick SJ, Professur für Spiritual Care, München

Die Technik der Spirituellen Anamnese nach dem SPIR-Modell wird im Workshop eingeübt. Zudem werden Möglichkeiten der Implementierung und Fortbildung besprochen.

WS 2 Kommunikation im Delir

Dr. med. Daniel Büche MSc, Leitender Arzt Palliativzentrum KSSG

Die Kommunikation mit Menschen im Delir stellt in vieler Hinsicht eine Herausforderung dar. In diesem Workshop sollen die verschiedenen Wahrnehmungen, aber auch Möglichkeiten einer gelingenden Verständigung diskutiert werden.

WS 3 Interkulturelle Kommunikation

Dr. med. Birgit Traichel, Leitende Ärztin Palliative Care KSM

In diesem Workshop soll, auch anhand praktischer Beispiele, ein kurzer Einblick in unterschiedliche Kommunikationsstile wie auch das Krankheitsverständnis von Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen gegeben werden.

WS 4 Vom Sterben reden

Liselotte Dietrich M.A., Supervisorin EGIS/BSO, Herisau

Im Austausch entdecken wir, wodurch es schwerfallen kann, das Sterben anzusprechen. Wir entwickeln auf der Grundlage von Kommunikationsmodellen und praktischen Erfahrungen Möglichkeiten, dies dort zu tun, wo es sinnvoll erscheint.

WS 5 Kommunikation ohne Worte

Katharina Schwitter, Clownin und Begegnungsmimin

In Wahrnehmungs- und Bewegungsspielen entdecken wir Wege, wie wir dem Herzen der Menschen begegnen können. Gemeinsame Gespräche helfen, das Erfahrene zu vertiefen.

WS 6 WortSpiel. Kreatives Schreiben

Karin Kaspers-Elekes, Pfarrerin/Dipl.-Päd., Poesietherapeutin, Evang. Spitalseelsorgerin KSM
Kreatives Schreiben und der Umgang mit «verdichteter Sprache» können Menschen Raum schaffen für Entwicklungsprozesse in Krisenzeiten. Workshop mit Praxisanteilen.

WS 7 Atem und Achtsamkeit

Beate Biank, Dipl. Atemtherapeutin und Atempädagogin SBAM

Die Sprache ist Ausdruck des Aus-Atems. Achtsamkeit auf den Atemfluss verbindet Körper, Geist und Seele - unser Ausdruck wird auf sich selbst bezogen und dem Gegenüber zugewandt. Körpererfahrung mit leichten Achtsamkeitsübungen.

WS 8 Begleiten mit biblischen Bildern

Markus Aeschlimann, Pfarrer, Evang. Spitalseelsorger KSF

Die Bibel enthält eine bildreiche Sprache. Wir fragen nach inneren Bildern, die dadurch hervorgerufen werden, und nach deren Potential, Erfahrungen von Menschen in Krisen aufzunehmen. Einführung, Gespräche in Gruppen und im Plenum.

WS 9 Ein spiritueller Rundgang durch die Kartause Ittingen

Walter Büchi M. A., Spiritual, ehemaliger Leiter tecum in der Kartause Ittingen.

Allgemeine Informationen

Teilnahmegebühren (inkl. Tagesverpflegung):

CHF 160.–, Personen in Ausbildung CHF 100.–. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Anmeldeschluss: 31. August 2015

Die Anmeldungen werden nach Eingangsdatum berücksichtigt. Anmeldung mit angefügtem Anmeldeatlon oder über anmeldung.ksm-innere-medizin@stgag.ch

AIM (SGAM und SGIM): 6 Credits Kernfortbildung

Ort der Tagung: Kartause Ittingen, 8532 Warth, Fon 052 748 44 11, www.kartause.ch

Anfahrt:

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Schnellzug bis Frauenfeld; Postauto bis Haltestelle Warth Post, Fussmarsch ca. 10 Min.

Auf der Strasse:

Autobahn A7, Ausfahrt Frauenfeld West und 4,5 km den braunen Wegweisern entlang.

